

Lieber Leser!

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schreibweise. Mundartwörter wie räß und strub, glatt und gefreut, Wähe und Gügeli, Götti und Gotte, Pflotsch und Pfnüsel und hundert andere können etwa im volkstümlichen Werbetext angebracht sein.

4. Fehlt im Duden ein Dialektwort, so ist es umgangssprachlich, somit auch im Schriftverkehr unter Deutschschweizern ungebrauchlich. Aber niemand verbietet einem, dennoch ins volle Leben zu greifen. Wenn eine Frauenzeitschrift eine humoristische Ferienbetrachtung mit „*Momoll*, Zürich ist schon recht“ betitelt und den forschen hochdeutschen Text mit *glatten* Ferien samt Tee mit *Eismöcklein*, mit *tschalpenden* Leuten und *Tramtubeln* sowie einem *Bschiß* garniert, so ist das Geschmackssache.

Werter Miteidgenosse, die hier vertretene schriftsprachliche Haltung räumt dem Duden so etwas wie ein sprachliches Richteramt ein. In deutschen Sprachlanden gibt es keine Entscheidungsinstanz von der Art der Académie Française. So holen wir uns dort Rat, wo er zuverlässig geboten wird: nämlich im *Rechtsschreibeduden*, der den helvetischen Sprachbesonderheiten seit langem freundliches Gastrecht gewährt.

Lieber Leser!

Bitte schreiben Sie sich auf:

Unser „*Sprachdienst*“ ist an der Arbeit. (Vergleichen Sie bitte Heft 6/1967, Seite 161.) Seine Adresse lautet:

SPRACHDIENST

Sprachberatungs- und Übersetzungsstelle des Deutschschweizer. Sprachvereins
Stadthausquai 7

8022 Zürich

Telefon (051) 23 18 22

Die Jahresversammlung des Deutschschweiz. Sprachvereins

wird am 17. März 1968 in Brugg stattfinden. Unser geschätztes Mitglied Seminarlehrer Dr. Hans Sommer in Bern wird den Hauptvortrag über „Wort und Verantwortung“ halten. Außerdem ist ein Gespräch vorgesehen über die Aufgaben des Sprachvereins und neue Wege zu ihrer Lösung.

Alte „Sprachspiegel“ gesucht

Heft 5/1962 (Berner Nummer) ist uns ganz ausgegangen. Wer braucht das Heft nicht mehr und stellt es uns zur Verfügung? Ferner nehmen wir gerne alle Hefte der Jahrgänge 1945—1955 entgegen, wenn möglich umsonst oder gegen kleine Vergütung.

Sendungen richten Sie bitte an

Herrn Georg Gubler, Am Suneräi, 8704 Herrliberg

Besten Dank im voraus!

Wie ist dir der Schnabel gewachsen?

Wir setzen die Reihe von Sprachmüsterchen, die zum Aufsehen mahnen, fort. Dem Bericht eines zürcherischen Zweckverbandes für Kehrlichthausverwertung entnehmen wir folgende Sätze:

„Die auf Grund der seit der Betriebsaufnahme am 1. August 1963 erzielten Betriebsdaten und umfangreicher Grundlagenbeschaffungen gewonnene Prognose läßt eine baldige, dringend notwendige Betriebsausweitung erkennen. Die seinerzeit verlangte Leistungskapazität im Dauerbetrieb wurde über jedes Erwartete rascher erreicht.“

„Auf Grund der gewonnenen Erfahrungen soll nun die zweckmäßigste Beseitigung des Sperrgutes über die Verbrennung erfolgen.“

Schimmert in diesen Sätzen das bedrängende Bild eines Kehrlichthausens durch? Dem Verfasser war wohl selber nicht ganz geheuer; um „den Eindruck zu verbessern“, griff er zu dem verfänglichen Mittel, seine Sätze mit Fremdwörtern aufzuplustern. So lesen wir von Aspekten, Deponien, Faktoren, Instanzen, Studien...

Zugegeben, es ist nicht leicht, technische und wirtschaftliche Sachverhalte darzulegen. Wer sich dabei überfordert fühlt, dem steht immerhin ein Ausweg offen: Er kann die Hilfe anderer in Anspruch nehmen — beispielsweise unseres *Sprachdienstes**. Die Bürger werden es ihm danken. Denn sie haben ein Anrecht darauf, in einwandfreien Sätzen angesprochen zu werden.

* „Sprachdienst“

(Sprachberatungs- und Übersetzungsstelle des Deutschschweiz. Sprachvereins)
Stadthausquai 7
8022 Zürich

Sich mehrere Sprachen mittelmäßig aneignen
ist eine Arbeit von einigen Jahren;
die eigene rein und fließend beherrschen
ist die Arbeit eines ganzen Lebens.

Voltaire